

~~~~~ Die Axt im Baume. ~~~~~

Es war vor vielen hundert Jahren ein Wagenbauer, ein Mann von allerhand lustigen Geschichten und tollen Abenteuern. Dem war keine Nacht zu schwarz und kein Sturm zu wild, er mußte hinein, hofft' er nur, irgend etwas seltsames zu erleben. Wenn er des Abends beim Biere saß, sammelten sich darum die Leute gern um seinen Tisch, denn er wußte Schnurren und Märlein zu erzählen, so bunt und toll wie der freiherr von Münchhausen.

Auch einmal, als er sich über lustigen Berichten verläumt hatte und der andere Tag schon längst angegangen war, wie er sich auf den Heimweg machte, hatte er garnicht nötig, daheim an der Thür Einlass zu heischen, denn es war morgenlichter Tag und die Hähne führten ihre Hennen schon durch den Tau der Wiesen.

Die frau des Wagenbauers saß hinter dem Ofen und hielt ihr Tüchlein vor die Augen und weinte. Ihr Morgengruß klang nicht eben freundlich, als der Meister Wagner in die Stube trat. Der war das just gewöhnt und ohne sich weiter um die grollende frau zu kümmern, setzte er sich auf die Ofenbank, um sich die staubigen Schuhe von den Füßen zu ziehen, damit er am helllichten Tage sein Lager auffuchen könne. Aber, o Wunder, kaum fiel der schwere Nagelschuh mit schwerem fall auf die Diele, da hub ein leises, dünnes Rollen an; das lief über die ganze Stube bis unter die alte Eichentruhe in der Ecke und endigte dort mit einem feinen goldhellen Klange. Wie das die frau hörte, tat sie rasch das Tüchlein von den Augen und sah dem Rollen nach; schon hatte sie die Lippen geöffnet und ihr langverhaltener Zorn wollte sich gerade in einer nachdrücklichen Rede luft machen, das es unverantwortlich sei, so leichtsinnig mit dem schwer zu verdienenden Geld umzugehen. Aber der Meister kam ihr, findig wie er war, zuvor.

„Kann einer denn früher kommen, wenn einem so seltene Dinge passieren und wenn man nun einmal das Pech hat, ein Sonntagskind zu sein und mehr zu sehen, als ihr andern.“ So sprach der Wagner. Dabei stand er auf, lief so schnell es gehen mochte, zu der Truhe und holte ächzend und prüfend das Goldstück darunter hervor. Er wog's in der Hand. „Wahrhaftig, ein richtiger Dukaten.“